

Kündigung nach sechs Wochen: Kanzlerbruder arbeitslos

Kurzes Obernkirchener Gastspiel für Lothar Vosseler / Marketing-Chef Lück sieht Ansehen des Stiftsbrottes gefährdet

Obernkirchen (crs). Es war ein kurzes Gastspiel: Genau sechs Wochen lang hat Kanzlerbruder Lothar Vosseler (57) Werbung für das Obernkirchener Stiftsbrot gemacht. Jetzt verkündet die Geschäftsführung der eigens gegründeten Vermarktungsagentur „Flyout 24“ das Aus für „Lothars Backbrief“: „Wir mussten hier einen Schlusstrich ziehen“, reagierte Prokurist Manfred Lück am Freitag mit der Kündigung auf die in seinen Augen „untragbare“ satirische Darstellung des Halbbruders von Gerhard Schröder in der Öffentlichkeit. Durch die von Vosseler veröffentlichte „Taschentuchzeitung“ sehen Lück und auch Äbtissin Hannelore Kopp das gute Ansehen des Obernkirchener Stiftsbrottes gefährdet.



Lothar Vosseler

„Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen“, sagt Manfred Lück. Bis zuletzt habe er die Hoffnung gehabt, dass aus dem Langzeitarbeitslosen Lothar Vosseler ein guter Fachberater für Handwerksbäckereien hätte werden können. „Jeder hat seine Chance auf dem Arbeitsmarkt verdient“, meint Lück – „aber man muss auch eine gewisse Loyalität dem Arbeitgeber gegenüber an den Tag legen.“

Und genau die vermisst die Geschäftsführung der Werbeagentur bei Vosseler. „Er lässt sich zu sehr von außen steuern“, bedauert Lück. Knackpunkt ist insbesondere die von Vosseler gemeinsam mit einem Autoren-Team veröffentlichte „Taschentuchzeitung“: Nach Lücks Ansicht senkt dieses Druckerzeugnis im Tempo-Format Vosselers Image, und das habe Auswirkungen auch auf das Obernkirchener Stiftsbrot. Lück: „Dort wird er als Loser dargestellt, bei uns hätte er zum Gewinner werden sollen.“ Weil der zweite Geschäftsführer Frank Tienemann und er selber sich „absolut nicht mit der satirischen Darstellung rund um das Buch anfreunden“ können, ziehen sie daraus die Konsequenzen: Am Freitag hat Vosseler auf den Tag genau sechs Wochen nach seinem ersten Arbeitstag die Kündigung erhalten.

Dabei seien die Arbeitstage mit Lothar Vosseler „durchweg angenehm“ gewesen, blickt Lück zurück. „Das ist schade“, bedauert er den in seinen Augen gleichwohl „überfälligen und unvermeidlichen Schritt“. Er betont aber: Vosseler und die Agentur hätten sich einvernehmlich getrennt – „wir sind nicht im Streit auseinander gegangen“.

Von den Bäckermeistern, die das Stiftsbrot verkaufen, hat Lück eine positive Reaktion erhalten: „Die begrüßen unseren Schritt und freuen sich jetzt auf eine konservative und kreative Werbung.“